



Aethiopia 12 (2009)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

ELISABETH BIASIO, Zürich

Review of

REBECCA MARTIN NAGY et al., *Continuity and Change: Three Generations of Ethiopian Aristocrats*

Aethiopia 12 (2009), 271–275

ISSN: 1430–1938

Published by

Universität Hamburg

Asien Afrika Institut, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik

Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik

Reviews

Literatur:

- BIASIO, ELISABETH, *Prunk und Pracht am Hofe Menileks – Alfred Ilgs Äthiopien um 1900/Majesty and Magnificence at the Court of Menilek – Alfred Ilg's Ethiopia around 1900*. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, Völkerkundemuseum der Universität Zürich, 2004.
- CHOJNACKI, STANISŁAW, *Major Themes in Ethiopian Painting – Indigenous Developments, the Influence of Foreign Models and their Adaptation from the 13th to the 19th Century* = Äthiopistische Forschungen 10. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1983.
- CHOJNACKI, STANISŁAW, *Ethiopian Crosses: A Cultural History and Chronology*. Mailand: Skira Verlag, 2006.
- HABERLAND, EIKE, *Untersuchungen zum äthiopischen Königtum*. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1965.
- KANE, THOMAS LEIPER, *Amharic–English Dictionary*, Vol. II. Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1990.
- LEROY, JULES, *Ethiopian Painting in the late Middle Ages and during the Gondar Dynasty*. New York – Washington: Frederick A. Praeger, 1967 (1964).
- MOORE, EINE, *Ethiopian Processional Crosses*. Addis Ababa: The Institute of Ethiopian Studies, Addis Ababa University, 1971.
- SERGEW HABLE SELASSIE, *Ancient and Medieval Ethiopian History to 1270*. Addis Ababa: United Printers, 1972.

Elisabeth Biasio, Zürich

REBECCA MARTIN NAGY et al., *Continuity and Change: Three Generations of Ethiopian Aristocrats*. Gainesville, Florida: Samuel P. Harn Museum of Art, University of Florida 2007. 124 S., 83 Farb-, 13 Schwarzweissillustrationen. Preis: \$ 29.95. ISBN: 978-0-9762552-3-9

Beim vorliegenden Buch handelt es sich um die Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung im Samuel P. Harn Museum of Art (23. Januar bis 29. April 2007) und in der Diggs Gallery der Winston-Salem State Universität, North Carolina (26. Mai bis 8. Dezember 2007). Rebecca Martin Nagy, Direktorin des Samuel P. Harn Museum of Art und Hauptautorin des Buches, unternahm seit 2001 insgesamt sechs Forschungsreisen nach Addis Abäba zusammen mit Achamyelah Debela, Kunstprofessor an der North Carolina

Central Universität in Durham und selber Künstler. Sie besuchten die Kunstakademie, die School of Fine Arts and Design (SFAD) und kontaktierten Künstler in ihrem Heim oder ihrem Studio. Im ersten Teil des Bandes geben verschiedene Autoren und Autorinnen ein Bild der Entwicklung der modernen Kunst von ihren Anfängen um 1930 bis in die neueste Gegenwart. Der zweite Teil umfasst einen Katalog, in dem die Werke von 23 Künstlern und Künstlerinnen vorgestellt und kommentiert werden.

In seinem Beitrag lässt Achamyeh Debela¹ die Frühzeit der äthiopischen modernen Kunst erstehen, als die ersten Künstler im Ausland studieren konnten. Dann skizziert der Autor kurz die Aufbruchstimmung in den 1950er Jahren, als sich viele afrikanische Nationen vom kolonialistischen Joch befreiten. Schwerpunkt des Essays bildet die Entwicklung der Kunstakademie, der School of Fine Arts (FAS), von ihrer Gründung bis zu ihrer Eingliederung in die Universität und ihrer Umbenennung in School of Fine Arts and Design (SFAD). Als Gründungsjahr der FAS erwähnt Achamyeh Debela 1957/58, und als Jahr der Eingliederung in die Universität das Jahr 1999/2000, während meine eigenen Recherchen für die *Encyclopaedia Aethiopica* (vol. II, 2005: 543f.) das Gründungsjahr 1958/59 ergaben, und zwar auf Grund einer Broschüre zum 25jährigen Jubiläum der Schule im Jahr 1983/84 und das Jahr der Eingliederung Ende 1998, wobei das neue Programm erst 2000/2001 startete. Achamyeh Debela, selbst Student der FAS in den Jahren 1962–1967, konnte ausgiebig aus seinem eigenen Erfahrungsschatz schöpfen und die Schule vom Standpunkt eines Insiders aus beschreiben.

Heran Sereke-Brhan, akademische Direktorin der School for International Training's Study Abroad Program in Äthiopien, und Shiferaw Bekele, Professor im Department of History an der Addis Abeba University, vermitteln einen Einblick in die Blüte der Kunst in den 1960er Jahren. Der Schwerpunkt des Artikels liegt vor allem auf den Schriftstellern, welche die 1960er Jahre prägten, und weniger auf den bildenden Künstlern. Es ist Heran Sereke-Brhan und Shiferaw Bekele jedoch gelungen, ein plastisches Bild jener Zeit zu vermitteln; sie nennen eine Fülle an Namen von Autoren und Literaten und schöpfen auch aus kaum bekannten amharischen Quellen.

Die kulturelle Blüte nahm ein jähes Ende, als 1974 der *Därg* die Macht übernahm. Über die Situation von Kunst und Künstlern während der marxistischen Militärdiktatur (1974–1991) berichtet Geta Mekonnen, ein in Addis Abäba lebender und arbeitender Künstler. Er stellt fest, dass in der neuen Ära fast ausschließlich akademischer Realismus mit den beiden Untergruppen

¹ Abweichend von den üblichen orthographischen Regeln der Zeitschrift werden in dieser Rezension die Namensschreibungen übernommen, die die äthiopischen Personen für sich gewählt haben.

sozialer Realismus und sozialistischer Realismus vorherrschten und auch an der FAS gelehrt wurden. Der Autor gibt in diesem Zusammenhang eine nützliche Definition, was er unter den Begriffen sozialer Realismus und sozialistischer Realismus versteht. Geta Mekonnen zeigt auch, dass die Ausstellungen alle zensiert wurden, dass abstrakte Kunst nicht mehr gefragt war und dass ungegenständlich arbeitende Künstler vor allem in den ausländischen Kulturinstituten ausstellten, die nicht der Regierung unterstellt waren. Allerdings haben es trotzdem einige der abstrakt malenden Künstler in vom Kulturministerium organisierte Ausstellungen geschafft, wie ich gezeigt habe. Beispielsweise waren 1988 am Cultural Center der Universität unter anderen Künstlern auch Zerihun Yetmgeta und Worqu Goshu vertreten (Biasio 1989:81), und an einer Ausstellung im National Museum, die 1991 noch vor Einmarsch der EPRDF stattfand, wurden auch Bilder von Gebre Kristos Desta, Skunder Boghossian und Tibebe Terffa präsentiert (Biasio 1991: 12f.).

Über die Entwicklung der Kunstszene in Addis Abäba nach 1991 schreibt Rebecca Martin Nagy. Sie beginnt mit einem Überblick über die Institutionen wie Museen oder ausländische Kulturinstitute, die moderne Kunst ausstellen. Die Autorin weist auch auf die Bedeutung der zahlreichen Galerien hin, die seit 1991 entstanden sind und Ausstellungen organisieren. Nach 1991, so Rebecca Martin Nagy, haben sich auch Künstlervereinigungen und Gruppenstudios gebildet, deren Ziel es ist, Ausstellungen zu organisieren, oder, um Geld zu sparen, gemeinsam ein Studio zu mieten. Sie bedauert auch, dass sich die Künstler kaum über die aktuelle westliche Kunstszene orientieren können, da Kunstzeitschriften in Addis Abäba nicht zu finden sind und nur wenige Künstler Gelegenheit haben, sich im Ausland weiterzubilden. Doch sie hofft, dass sich die künstlerische Situation in der Hauptstadt wieder so belebt wie in der Blütezeit der 1960er Jahre und dass in Zukunft ein Museum ausschließlich für moderne Kunst entstehen könnte, für das bis anhin die finanziellen Mittel fehlten.

Auch Leah Niederstadt, Doktorandin am Wolfson College der Universität von Oxford, widmet sich dem Thema der Kunstentwicklung in Addis Abäba seit 1991. Ins Zentrum ihrer Betrachtungen stellt sie zwei junge Absolventen der SFAD, nämlich Tesfahun Kibru und Tamrat Gezahegne. Anhand dieser Beispiele geht die Autorin der Frage nach, welchen Herausforderungen sich junge Künstler stellen müssen, wie sie es schaffen, wahrhaftige Kunst zu produzieren und trotzdem ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Niederstadt beschränkt sich aber in ihrem Essay nicht nur auf Gespräche mit den beiden, sondern bezieht auch Diskussionen mit weiteren Künstlern, Kunstlehrern der SFAD, Galeriebesitzern und Kunstsammlern mit ein.

Der zweite Teil des Buches umfasst einen Katalog, den Rebecca Martin Nagy unter Mitwirkung von Jaime Baird und Nicholas Frech zusammen-

gestellt hat. Darin werden drei Generationen von Künstlern vorgestellt. Die Künstler der ersten Generation prägten die Blüte der 1960er Jahre und beeinflussten die zweite Künstlergeneration, die vor allem während der Zeit der marxistischen Militärdiktatur aktiv war. Die Künstler der dritten Generation arbeiten seit 1991 in Addis Abäba, entweder weil sie damals die FAS abschlossen oder aus dem Ausland zurückkehrten. Die Autorin stellt alle Künstler und Künstlerinnen mit einer Kurzbiographie und einem bis vier Werke vor. Sie charakterisiert deren stilistische Orientierung und verfasst eine kurze Beschreibung der abgebildeten Arbeiten.

Die Autorinnen und Autoren benutzen leider nicht das wissenschaftliche Transliterationssystem, sondern geben die äthiopischen Namen und Wörter in einer englischen Transkription wieder, im Falle der Künstler in ihrer selbst gewählten Schreibweise. Da sie ihre Werke, die ja meist an Ausländer verkauft werden, in lateinischer Schrift signieren, scheint mir dies adäquat, man hätte allerdings in Klammer noch die transliterierte Form angeben können. Für die übrigen Namen und Wörter, vor allem dort, wo ganze amharische Sätze oder Buchtitel zitiert werden, hätte ich die wissenschaftliche Transliteration mit diakritischen Zeichen vorgezogen. Die Argumente der Autorin für eine populäre Umschrift, nämlich die leichtere Lesbarkeit für Laien, scheinen mir nicht unbedingt stichhaltig, da diese auch mit amharischen Sätzen in populärer Transkription nichts anfangen können. Das Buch endet mit einer Bibliographie ausgewählter Titel; weitere zitierte Literatur findet sich in den Anmerkungen.

Trotz dieser Einwände ist das Buch für alle, die sich für äthiopische moderne Kunst interessieren, zu empfehlen, und zwar Wissenschaftlern wie auch Laien. Es bietet einen kompetenten und lebendigen Überblick über die Kunstszene von Addis Abäba, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart und stellt eine Vielfalt von Künstlern und ihren Werken vor. Das Buch darf demnach als eine gelungene und vertiefende Fortsetzung der bis anhin publizierten Entwicklungsgeschichte über moderne äthiopische Kunst (u.a. Chojnacki 1973, Biasio 1989) betrachtet werden.

Literatur:

- BIASIO, ELISABETH, *Die verborgene Wirklichkeit – Drei äthiopische Maler der Gegenwart/The Hidden Reality – Three Contemporary Ethiopian Artists*, Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Zürich 1989.
- BIASIO, ELISABETH, "Bilder Äthiopiens – Zu einer Ausstellung in Addis Abeba", *Basler Magazin* Nr. 45, Basel, 1991, 12–13.
- BIASIO, ELISABETH, "Fine Arts School", in: UHLIG, SIEGBERT (ed.) = *Encyclopaedia Aethiopica*, Vol. 2: *D–Ha*, Wiesbaden: Harrassowitz, 2005, 543f.

Reviews

CHOJNACKI, STANISŁAW, "A Survey of Modern Ethiopian Art", *Zeitschrift für Kulturaustausch, Sonderausgabe Äthiopien*, Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart, 1973.

Elisabeth Biasio, Zürich

DOROTHEA MCEWAN, GERD GRÄBER, JOHANNES HOCK: *Das Skizzenbuch Eduard Zanders (1813–1868), Ansichten aus Nordäthiopien (1852–54)*, Köthen – Dessau: Verein für Anhaltische Landeskunde e.V. 2006 (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Dessau 4), 88 pp. Preis: € 18,-. ISSN 1863–4702

Im British Museum London wird ein Skizzenbuch mit Bleistift- und Tuschezeichnungen des anhaltischen Malers Eduard Zander von 1852–54 aufbewahrt, das aus den Jahren unmittelbar vor der Machtergreifung von Tewodros II. stammt. Die Autoren Dorothea McEwan, Gerd Gräber und Johannes Hock haben die lobenswerte Arbeit übernommen, dieses Skizzenbuch der Öffentlichkeit, ergänzt um informative Texte, zugänglich zu machen. Eduard Zander war, ebenso wie der Naturforscher Wilhelm Schimper, dessen Assistent er zeitweise war, einer der ersten deutschen Auswanderer in Äthiopien. Er erbaute 1852 gemeinsam mit Schimper die Kirche von Därasge Maryam, die er – gemäß Angabe von Zanders Biographin v. Krosigk – mit Assistenten ausmalte. In dieser wurde 1855 nach der Unterwerfung Wäbes der König der Könige Tewodros II. gekrönt. Als Maler ist Zander in den einschlägigen Verzeichnissen wie Thieme-Becker aufgeführt, wenn auch viele seiner Werke verloren sein dürften – wie die 1945 verschwundene Sammlung in der Anhaltischen Gemäldegalerie in Dessau, wo nun nur noch fünf Glasnegative von Werken Zanders vorhanden sind. Es ist ein Glücksfall, dass zu seinen Lebzeiten durch Missionare – auf Initiative Theophil Waldmeiers – sein Skizzenbuch nach England kam. Zeichnungen aus dem Skizzenbuch wurden bereits 1868 in einem englischen Bildwerk über Äthiopien veröffentlicht,¹ 1869 gefolgt von einem deutschen Werk über das Äthiopien des Tewodros II., das andere Zeichnungen verwertete und auch eine Abhandlung Zanders über die Landwirtschaft enthält.²

¹ SOPHIE F.F. VEITCH, *Views in Central Abyssinia*, London 1868.

² RICHARD ANDREE, *Abessinien, das Alpenland unter den Tropen und seine Grenzländer: Schilderungen vom Land und Volk vornehmlich unter König Theodoros (1855–1868) nach den Berichten neuerer und älterer Reisender*, Leipzig 1869.